

## CfP: Digitales Kulturerbe: Zugang, Vernetzung und Darstellung - Zürich / Königsfelden/Brugg 09/18

Titel:

Die Vernetzung des audiovisuellen Kulturerbes

Abstract:

Das Ziel der Tagung ist die Vernetzung von digital verfügbarem Kulturgut. Memoriav, der Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts, ist eine Netzwerk-Organisation im eigentlichen Wortsinn. Ohne eigene Dokumente zu haben, bringt Memoriav alle an der Erhaltung und am Zugang des audiovisuellen Kulturerbes interessierten Kreise in der Schweiz zusammen. Ausserdem setzt sich Memoriav für die gezielte Wahrnehmung von audiovisuellen Dokumenten als Kulturgut ein. Dieses wächst zwar exponentiell und wird zunehmend auch von der «Öffentlichkeit» generiert, gleichzeitig muss aber immer von Neuem an seinen Stellenwert als wichtiger Teil des nationalen Kulturerbes erinnert werden.

Die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts ist durch seine unterschiedlichen Datenträger komplex. Die inhaltliche Vielfalt ist aber eine unschätzbare Quelle für Forschende, sei es zu politischen, kulturellen oder sozialgeschichtlichen Fragestellungen oder als Zeugnis des baulichen oder immateriellen Kulturerbes.

Besonders sichtbar ist die Vernetzungsarbeit von Memoriav im Medienportal memobase.ch, wo die Früchte der Erhaltungsarbeit in Form von Fotos, Tondokumente, Filme und Videos zugänglich gemacht werden: wenn es die rechtliche Situation erlaubt, direkt über das Internet, ansonsten wird auf andere Zugangsmöglichkeiten verwiesen. Memobase ist somit ein schönes Beispiel für die kulturelle Teilhabe, die von der aktuellen Kulturbotschaft postuliert wird.

Memobase sticht gleich mehrfach aus der Menge der Medienportale heraus. Die grosse Zahl an verzeichneten Dokumenten stammen aus ganz unterschiedlichen Institutionen. Aktuell sind mehr als 300'000 Dokumente aus 49 verschiedenen Archiven, Bibliotheken, Museen, aber auch Radio- und TV-Stationen referenziert. Indem die unterschiedlichsten Bestände virtuell miteinander vernetzt werden – sie bleiben physisch bei den Partnerinstitutionen liegen – funktioniert Memoriav als nationaler Aggregator des audiovisuellen Kulturerbes. Dadurch wird Memobase gerade auch für die historische Forschung, aber auch für die Lehre attraktiv. Ein weiterer Pluspunkt ist in der guten Qualität der Erschliessungen und der Kontextualisierung der Quellen, was in anderen Portalen häufig fehlt, zu sehen. So sind die einzelnen Dokumente nicht nur inhaltlich beschrieben, zusätzlich sind sie mit einer Bestandsbeschreibung verknüpft, welche die Herkunft und die Geschichte der Quellen erläutert.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, die sehr heterogenen Ausgangsdaten in eine Struktur zusammenzubringen. Memoriav hat dafür ein eigenes Schema entwickelt, das den datenliefernden Institutionen zur Verfügung gestellt wird.

Die Plattform wird ständig weiterentwickelt. Ein besonderes Anliegen ist es, der Wissenschaft noch bessere Instrumente zur Verfügung zu stellen. So ist denkbar, in Zukunft virtuelle Seminarräume anzubieten, wo verschiedene AV-Quellen miteinander verbunden und durch zusätzliche Dokumente angereichert werden können. Ebenso ist es möglich, dass die Memobase-Daten in Zukunft für andere Nutzungen zur Verfügung gestellt werden. Die Tagung wäre ein idealer Ort, um weitere Ideen zu sammeln.

CV:

Cécile Vilas, lic. phil., Direktorin von Memoriav

Studium der Romanistik/Hispanistik und Linguistik in Neuchâtel und Bern. Fachreferentin und PR-Leiterin an der früheren Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Ab 1999 als Leiterin der Bibliothèque Publique Yverdon-les-Bains und ab 2008 als Leiterin des Bereichs Kultur/Stadtbibliothek /Stadtarchiv der Stadt Zofingen im öffentlichen Bibliothekswesen, im Sammlungsmanagement und im Bereich Kulturförderung und Programmierung tätig. Präsidentin des Vereins SIGEGS (Schweizerische IG zur Erhaltung von Schriftgut und Grafik). Seit 2018 Direktorin Memoriav.

Felix Rauh, Dr. phil., stellvertretender Direktor und Leiter der Bereiche Film und Bildung

Studium der Geschichte, Volkswirtschaft und Politikwissenschaften in Zürich und Rennes. Arbeit im Archiv des Schweizer Fernsehens und bei Memoriav in unterschiedlichen Funktionen. Dozent an Fachhochschulen und Universitäten zum Thema Archivierung und Nutzung von audiovisuellen Dokumenten. Von 2010 bis 2014 Mitarbeit im SNF-Forschungsprojekt der Uni Luzern «Ausereuropäische Kulturen in Reisefotografien und Dokumentarfilmen des deutschsprachigen Raums (1924-1986)» und Verfassen der Dissertation «Bewegte Bilder für eine entwickelte Welt. Die Dokumentarfilme von René Gardi, Ulrich Schweizer und Peter von Gunten in der Schweizer Entwicklungsdebatte, 1959 – 1986», die im Chronos-Verlag erschienen ist.